

Der Türke vom Paketdienst - aus Internetforum ca. Februar 2003 - Autor unbekannt.
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Februar 2023

Es klingelte und ich war, wie sollte es anders sein, war ich gerade nicht angezogen... - Wenn ich Zuhause bin, da gehe ich gerne nackelig durch die Wohnung. Mir bereitet es nun mal einen geilen Spaß, wenn mein Pisser und der Sack bei jeder Bewegung hin und her baumeln. Meist bleibt er dann auch nicht schlaff, sondern er richtet sich zu einem schönen abstehenden Ast von mir auf. Ist er dann fast zu einer Latte angeschwollen, dann wichse ich meinen Harten ein wenig, bis Vorsaft aus der Eichel sickert... dann lasse ich ihn erst Mal wieder in Ruhe, um nicht so schnell schon einen Abgang zu bekommen. Und das hatte ich bis gerade auch schon eine Zeitlang gemacht. Nun hatte es also geklingelt...

Er hatte einen roten Overall vom Paketdienst an. Er sah gut aus, Ende dreißig, kräftig, etwa 182 cm, und hätte sich mal wieder rasieren müssen. Sein praller breiter Arsch war saftig aber dennoch knackig unter dem roten Stoff. Er schritt auf das Haus zu mit einem Paket unter dem Arm. - Als es klingelte, meinte ich, es wäre Martin mein Kumpel und lief deshalb aus der Küche nackt zur Tür. Öffnete sie nichts ahnend, damit mein Kumpel hereintreten kann. Der kennt das ja von mir, dass ich gerne nackt in der Wohnung rumlaufe. - Und da stand er nun! Ich machte erst gar keine Anstalten, mich besonders zu bedecken, denn ein Mann wird ja wohl den Anblick eines nackten Geschlechtsgenossen ertragen können. Der kräftige schwarzhäarige Bär schluckte, hielt mir wie zum Schutz das Paket hin, ich bat ihn herein. „...wegen der Nachbarn, komm rein. Muss ich was unterschreiben, oder bekommst du Geld?“ fragte ich ihn. Er stand vor mir wie das Kaninchen vor der bösen Schlange. „Soll ich schnell was überziehen?“ Der Bär im Overall schüttelte seinen Kopf. Ich nahm das Paket und setzte es auf den Boden. Ich sah ihn wieder an und entdeckte gerade: er hatte eine mächtige eindeutige Beule in Sackhöhe in seiner Kombi.

Wie ich es erkannte, wuchs auch gleich mein Pisser deutlich an. Ich grinste diesen geilen Bären an und sagte mit ruhiger Stimme „Du hast einen Steifen, Mann, was machen wir denn damit?“ Seine Kinnladen klappte herunter, er schnappte nach Luft. Ich richtete mich auf und stellte mich direkt vor ihn hin. Meine Linke ging direkt an seinem Steifen, meine Rechte drückte ihn an mich heran. „Hab keine Angst, wenn man geil ist, dann ist das in Ordnung. Ich bin auch total geil, guck mal!“ Meine Latte stand jetzt steif und fest, meine Eichel klopfte ihm an den Stoff seiner Uniform. Zufällig sah ich, dass der Stoff wie „abgewichst“ aussieht. Was für so einen Kerl ungewöhnlich ist. Das machen doch sonst nur notgeile Jungs, dass sie sich ihren Schwanz durch die Hose abreiben. - Seine kräftige Hand kam zögernd, aber dann spürte ich den festen Druck einer Männerhand auf meinem Prügel. Ein Tropfen Geilsaft blinkte aus dem Eichelloch. Er leckte sich die Lippen. Ich zog an seinem Reißverschluss von unten nach oben und langte hinein. Sein Pisser war knüppelhart und offensichtlich vor Aufregung ganz feucht und er stand am behaarten Bauch hoch. Er hatte einen von diesen Winzlingen von Hetero-Männerslips an (der sich auch schon feucht und recht klebrig anfühlt), die nicht einmal vernünftig die Eier beisammenhalten. Ich griff weiter hinein und hatte ein schönes fettes Stück türkisches Männerfleisch in der Hand. Zog ihn aus dem Hosenlatz heraus. Unter der Vorhaut war eine recht gewaltige lila schimmernde Eichel zu erkennen. Ich wog seine behaarten Eier. Ein Stöhnen kam aus seiner Kehle, wie als wenn es schmerzte. „Komm mit rein, für ein paar Minuten, und zieh das alles aus. Ich bin ja auch nackt.“ Er trat an mich heran, nahm meinen Kopf in seine Pranken und blickte mit seinen Augen tief in meine. Schöne sensible Männeraugen, ein wenig braun-grün, lange schwarze Wimpern bedeckten den sich senkenden Blick. Er kam keuchend näher, und dann waren seine Lippen auf meinen. Ein Kuss, erst unsicher und tastend, dann voller Kraft und Geilheit. Unsere Zungen führten einen wilden Kampf miteinander. Der Bär

hielt mich so fest an sich gepresst, dass mir von seiner Nähe schwindlig wurde. Sein fetter türkischer Pisser drückte meine Eier beiseite, und er begann langsam zwischen meine Beine zu ficken. Ich befreite mich aus seinen behaarten Armen, und zog ihn hastig aus. Er ließ alles mit sich geschehen, stöhnte und keuchte unverständliche deutsch-türkische Worte als er völlig nackt, mit einer riesigen Erektion, vor mir stand.

Sein fetter schwarz behaarter Türkenriemen führte einen zuckenden Tanz auf. Ich nahm ihn an seinen steinharten behaarten Eiern und zog ihn ins Zimmer. Er duftete herrlich nach Mann, nach Arbeit und Schweiß. Ich war vor Geilheit ganz benommen. Der kräftige Türkenhengst stand etwas hilflos vor mir. Ich ließ mich auf die Knie fallen und steckte mir seinen würzigen Prügel ins Maul. - ganz offensichtlich am Morgen nicht gewaschen. Nicht extrem siffig, sondern einfach nur so, wie ein Schwanz sein soll, wenn er kein Duschgel abbekommt. - Eine Hand knetete seinen haarigen Sack mit den kräftigen Eiern, die andere schob sich zwischen seine stahlharten behaarten Arschbacken, die nun heftig zuckten. - auch hier natürliche Nässe, wie eine Arschspalte sein soll, wenn sie über Stunden im eigenen Saft bleibt. - Das Stöhnen und Stammeln hörte ich nun über mir. Er stand breitbeinig vor mir und ließ mich machen. Ich schmeckte seinen dicken Pisser mit Hochgenuss, seine Eichel war groß und fett wie eine Pflaume, und schmeckte nach Hitze, Schweiß und Mann. Mir wäre fast einer abgegangen, aber der Türken-Bär kam mir zuvor, spritzte mir seine geballte Ladung türkischen Männerschleim ins Maul, zuckte und brüllte herum. Ich schluckte und bemühte mich nichts von dem Türkischen Honig zu vergeuden, aber es war einfach zu viel. Ich behielt den Schwanz im Mund bis ich den letzten Tropfen herausgesaugt hatte. Er sackte über mir zusammen, seine Hände lagen schwer auf meinen Schultern. „Oh, mein Gott, aaaachh geil!“ Das war das erste, was er sprach. Dann entzog er mir seinen Prügel. „Oh Mann, du bist geile Sau. Ich haben schon lange nicht mehr abgeladen. Ich müssen jetzt pissen, mich drückt sehr, wo kann ich...“ sagte er in seinem geilen Türkendeutsch. Dieser Dialekt hatte mich schon immer total geil gemacht. Ich sah ihn an, er war erregt, sein Gesicht war rot und seine verschwitzte behaarte Brust hob und senkte sich wie nach einem Waldlauf. „Hier wird gepisst, du geiler Bock, hier!“ Ich blieb einfach vor ihm gehockt sitzen, riss mein Maul auf und zog den weicher gewordenen Schwanz in mich hinein „lass laufen Kerl, wenn deine Pisse nur halb so gut schmeckt wie deine Wichse, dann her damit!“ Es gab nur ein sehr kurzes zögern... - sein Pissdruck war wohl so heftig, dass er nicht mehr darüber nachdachte, wie er ihn jetzt loswird. Er pisste los, ich schluckte, der Strahl war kräftig und es kam viel heraus. Aber ich war viel zu geil um etwas daneben gehen zu lassen. Dann tröpfelte seine Nille nur noch und ich zuzelte an seinem Schwanz, die Sau war noch immer geil, denn das Ding wurde in meiner Schnauze wieder hart. „Komm mit auf das Sofa, da können wir uns etwas hinlegen.“ Anstelle einer Antwort kam nur ein geiles Stöhnen. Dann kam Bewegung in ihn, wir gingen zum Sofa. Sein dickes türkisches Fickrohr war schon wieder knüppelhart, es schwankte bei jedem Schritt hin und her und triefte heftig...

Mein Hammer war inzwischen aufs höchste erregt, stand steinhart von mir ab und hoffte endlich erlöst zu werden. „Oh Gott, was für eine große Nille, ich will sie lutschen“ sagte er, was mich jetzt doch überraschte, dass er sich nicht nur verwöhnen lassen will, sondern auch selber was von einem Kerl, wie mich haben will. „Komm, leg dich zu mir, Gewehr bei Fuß, dann können wir uns beide einen ablutschen“, entgegnete ich. „Wirst du es schlucken, wenn ich komme, oder willst du Taschentücher?“ Wieder ein animalisches Stöhnen. „Fressen will ich, runterschlucken, alles was kommt raus!“ Dann lagen wir in der guten alten 69er Stellung und machten uns über unsere Schwänze her. Er hatte warme weiche Lippen, die nun sanft und ohne Hast mein Pissrohr erforschten. Ich zuckte wie unter Stromschlägen zusammen, war so geil, dass ich meinte gleich spritzen zu müssen. Aber mein türkischer Bläser war da nicht so unerfahren wie ich vermutet

hatte. Er griff meine Eier und drückte sie, meine Geilheit rutschte ein wenig zurück, und der Saft zurück in meine Eier. Ich legte los und bearbeitete seine steinharte Rübe mit allen Mitteln der Blase-Kunst. Die Eichel blähte sich reichlich in meinem Mund auf, er wird bald spritzen, ging es mir durch den Kopf. Dann fühlte ich, wie sein Mund meinem Dicken ein Staccato an Lutschen, Lecken und Beißen verabreichte. Ohne Vorwarnung rotzte mein Spritzrohr eine gewaltige Ladung in seinen gierig schluckenden Mund. Dann füllte sich auch mein Mund mit seinem warmen würzigen Samen. Wir waren zugleich gekommen. Er behielt meinen Schwanz im Mund, leckte, schob die Vorhaut hin und her, um keinen Tropfen meines Geilsaftes zu vergeuden. Als ich völlig leer gesaugt war entzog ich ihm meinen Riemen. Es reizte mich zu sehr, ich konnte es nicht länger aushalten. „Das war geil“, seufzte er und richtete sich auf. Er nahm mich fest in seine starken Arme und küsste mich auf meinen verklebten Mund. Ich konnte mein Sperma schmecken, seine Zunge wühlte in mir herum. Wir schwammen in einem Augenblick des echten Glückes, was es so nur unter Männer geben kann...

Plötzlich rief er aus „Scheiße, Mann ich müssen weiter. War echt geil mit dir. Ich wollen schon immer mal mit Schwulemann so etwas mache. Total cool so was, eh... sonst ich nur sehen in Pornofilm, wo Hausfrau macht mit Postbote. Hat dir auch gefallen mit mir?“ Ich dachte so was kann wirklich nur ein türkischer Hetero fragen. Anstelle einer Antwort schob ich ihm nochmal meine Zunge tief in seinen geilen Blasmund. Er lacht tief wie ein Brumbär. Es war ein toller Streich. Er ging in die Diele und suchte seine Klamotten zusammen. Ich sah ihm zu, wie er in seine Strümpfe stieg, sein T-Shirt anzog, versuchte, sein immer noch beträchtlich angeschwollenes Pissrohr in seinen winzigen Slip zu zwängen und schließlich umständlich in seinen roten Overall schlüpfte. Sein Slip war wirklich nass und offensichtlich auch noch vergilbt, so als wenn er sich mehr als einmal versehentlich eingepullert hat, weil kein Klo da war. - Ich mag so was, wenn Kerle sich nicht einhalten können und es unweigerlich in die Hose geht. Mit jedem Kleidungsstück sah ich weniger von seinem geilen dicht behaarten Bullenkörper. „Wenn ich Tour schaffen soll, müssen jetzt los“ sagte er mit einem bedauernden Blick auf meinen halbsteifen Schwanz, an dem noch etwas Sperma klebte. „Wenn ich wieder bin in Nähe sein, ich kommen vorbei! Bitte, darf ich?“ Ich hörte alle Glocken schlagen. Natürlich hatte ich mir schon Gedanken gemacht, ob ich ihm das Vorschlagen sollte. Da er wohl einen Ehering trug, war ich mir nicht so sicher, ob das nicht nur ein einmaliges Erlebnis sei. „Jederzeit, komm vorbei wann du willst. Ich werde nicht mehr wichsen und alles für dich aufsparen, damit du eine große Ladung in den Hals bekommst.“ Er lachte glücklich, strahlte mich an und sagte „Du hör auf damit, wird mein Schwanz schon wieder steif. Hier faß an.“ Er streckte mir auffordernd seine Hüften entgegen, und ich lies mich natürlich nicht zweimal bitten. Ich griff hin und drückte kräftig zu. Sein Schwanz war schon wieder steinhart. „Das nächste Mal fickst du mich ordentlich mit deinem Rammbock. Und zu Hause lässt du die Finger von dir selbst oder von deiner Alten. Dein Fickrotz gehört ab heute mir! Ist das klar?!“ - „Jawohl, Chef!“ brummte der türkische Bär und rollte geil mit den Augen. „Morgen wird gefickt“! Dann küsste er mich geil zum Abschied und fuhr seine Tour weiter.

Ich blieb allein zurück. Der Gedanke an den nächsten Tag machte mich so geil, dass ich am liebsten noch einmal gewichst hätte. Hoffentlich kommt er auch, dachte ich ängstlich. Ich kenne nicht einmal seinen Namen. Plötzlich läutete es an der Tür. Ich zog schnell meinen Morgenmantel an und öffnete. Da stand er wieder und schaute mich unsicher an. „Ich kommen morgen wirklich, oder?!“ fragte er mich unsicher und bittend anschauend. „Weil du hast mir nicht gesagt deine Namen. Ich bin Bülent“ sagte er verlegen auf seine Füße schauend. „Ich bin Stephan“, erwiderte ich nicht weniger befangen. Mein Herz schlug bis zum Hals. Ich war jetzt schon hoffnungslos in diesen Türkischen Bären verknallt. „Ich hatte auch schon Angst, dass du

es nicht ernst meinst mit dem Wiederkommen“ sagte ich, und lachte ihn glücklich an. Er erwiderte mein Lachen, griff sich mit seiner behaarten Pranke an seinen Fettpimmel der seinen Overall schon mächtig ausbeulte und sagte “Meine Schwanz ist jetzt schon bereit, bis morgen, Stephan.“ - „Bis morgen Bülent“, konnte ich gerade noch erwidern, da die Geilheit mir den Hals zuschnürte. Was das wohl werden würde. Ein Verhältnis mit einem verheirateten türkischen Gott.